

In einiger Entfernung von diesem Grabhügel gegen Westen, an der Kreuzstraße, auf der Markung von Stachenhausen, auf Ackerfeld, liegen noch 2 Grabhügel, von welchen der eine, bei theilweiser Aufgrabung, nur Gefäßscherben und Asche enthielt.

4) Die Römischen Alterthümer zu Dehringen.

Nördlich von der Stadt Dehringen erhebt sich das Feld etwas; mitten durch führt ein Hohlweg, dessen Fortsetzung die alte Straße heißt. Der westliche Theil dieses Feldes nun, gegen die Ohr abfallend, trägt von alten Zeiten her den Namen „die untere Bürg“, der östliche Theil „die obere Bürg.“ Auf diesen Feldern und ebenso auf dem Felde östlich von Dehringen, zwischen der Chaussee nach Cappel und der Ohr gelegen („beim Mendelstein“), — fand man von Alters her allerlei Mauerwerk, Römische Münzen u. dgl. Im Jahre 1741 wurde beim Mendelstein das soweit wohlerhaltene Bruchstück einer Römischen Inschrift ausgegraben

. M A X J M J N V S

(pont. ma) X. TRIB. POT. III.

REGIO COS. ET

OP. V. P. no B. CAES

Die Vergleichung mit andern Inschriften lehrt unzweifelhaft, daß dieses Denkmal errichtet worden ist zur Zeit des Kaisers Maximin und seines Sohnes C. Jul. Verus Maximus, welcher den Beinamen nobilis Cæsar trug, und zwar im Jahre 235, in welchem der gen. Kaiser zum dritten mal die „tribunicische Gewalt“ inne hatte. Zugleich war der Kopf einer weiblichen Statue gefunden worden mit einem Haarputz, wie er gewöhnlich bei den Römischen Kaiserinnen erscheint. Dieser Fund wendete dem Trümmerfeld bei Dehringen eine größere Aufmerksamkeit zu, namentlich wurde der Hohenlohe'sche Archivar und Geschichtsforscher Hanselmann zu Dehringen veranlaßt eingehendere Forschungen anzustellen, welche er in seinem (leider viel zu weitschweifig geschriebenen Werke) Beweis, wie weit der Römer Macht in den mit verschiedenen teutschen Völkern geführten Kriegen auch in die nunmehrige ostfränkische, sonderlich Hohenloische Lande eingedrungen, dargestellt aus denen in solchen Landen noch vorhandenen, seit einiger Zeit weiter entdeckten, bisher noch nicht bekannt gewesenen merkwürdigen römischen Monumenten und andern Ueberbleibseln u. s. w. u. s. w. in 2 Bänden

Folio theils beschrieben, theils in Kupfern dargestellt hat. Hanselmann's Entdeckungen fallen besonders in die Jahre 1766—1770 und außer Anticaglien verschiedener Art, größeren und kleineren Bruchstücken von Sculpturen, Kalchstücken aus dem ehemaligen Zimmerbewurf in rothen, gelben, grünen, blauen Farben mit Blumen u. dgl. *al fresco* bemalt, außer mancherlei Eisenwerk u. s. w. kamen gebrannte Platten und andere Backsteine zu Tag mit den Stempeln verschiedener Römischer Heeresabtheilungen.

Namentlich erscheint häufig in verschiedenen zum Theil mit bildlichen Darstellungen verzierten Stempeln die **Legio XXII. PRIMIGENIA Pia Fidelis**; — ferner die **COHors I. HELVETIORUM** und der **Numerus BRITONUM CALEDONIORUM**; ferner die schwieriger zu lesende Inschrift **NUM. B. M. S. V. C. V.**

Wenige Schritte vom Fundorte der oben gen. ersten Inschrift kam noch eine zweite Steininschrift zu Tage, welche beweist, daß auch die achte Legion zu Dehringen in Garnison lag und Bauten vorgenommen hat. Sie heißt:

PED. O IVL. SILVA
NI SVB CVRA
VATERCVLI PRO
CVLI > LEGIO
VIII. AVG. OPVS PER.

Das *opus perfectum* bezog Hanselmann nicht unwahrscheinlich auf das Römische Bad, dessen Substructionen (nicht bloße Hypocausten, sondern auch Badraum mit Wasserabfluß) er auf demselben Felde bloßlegte, neben einer noch jetzt bedeutenden Quelle. Eben dahin bezog er auch die Stempelinschrift von 2 Bruchstücken einer größeren Bodenplatte **BALNNEUM . . . AVR**, was Hanselmann *restauratum* ergänzte. Es scheint aber die Lesung und Deutung der ersteren Buchstaben nicht ganz sicher zu sein und für **AUR** finden wir vielleicht nachher eine andere Deutung.

Im Jahre 1783 wurde bei Grabung eines Kellers in der Dehringer Vorstadt wiederum eine Steininschrift gefunden:

.
. RI COLLE
giuMIVVENTu
tI DEVOTISSI
mI NVMINI EIV
s SACRANT K
aL NOV. IMP. S

EVERO ALEXA
NDRO AVG. COS.

Dieses Denkmal fällt in's Jahr 222 p. Chr. unter Kaiser Severus Alexander und daß damals ein collegium juventutis zu Dehringen bestand, beweist das Vorhandensein eines bedeutenderen Ortes mit einer Art Municipalverfassung. Neben den Castellen also, deren Grundmauern Hanselmann aufgedeckt hat, bestand eine städtische Niederlassung, am äußersten Ende des Römischen Reichs, (sofern ganz nahe bei Dehringen der *limes romanus* vorbeilief) aber zugleich wohl beschützt durch die Castelle und eine ansehnliche Besatzung theils von Römischen Regionssoldaten, theils von Helvetischen und Britischen Hilfsvölkern.

Den Namen der Römischen Niederlassung glaubte schon Hanselmann bestimmen zu können als *arae flaviae*, aber das ist ein Schluß aus irrigen Prämissen gewesen. Leichtlin rieth (ausgehend von den Namen Ohr und Dehringen) auf ein *Auriana*, die neueste Zeit hat eine so zu sagen urkundliche Entscheidung gebracht.

Bei Gelegenheit des Eisenbahnbaus nemlich, wo hinter Dehringen die Bahnlinie über die untere und obere Burg hinzieht (freilich mehr aufschüttend als abgrabend) wurden allerlei Anticaglien wieder gefunden und auf dem Gewande Waldressen, östlich an die obere Bürg anstoßend, kamen zwei Statuen der Minerva aus Sandstein, sowie ein paar Inschriften zum Vorschein. Leider sind die beiden Bildsäulen verstümmelt, Kopf und Arme abgeschlagen, denn die Behandlung des Ganzen, die Anordnung des Gewandes läßt ersehen, daß nicht ein gemeiner Steinmetze sie gemacht hat. Die paar gefundenen Bruchstücke von den Füßen eines ziemlich großen Pferds aus Sandstein beweisen auch, daß noch weitere und bedeutendere Kunstwerke einst vorhanden waren, zu welchen auch das Bruchstück eines bronzenen Minervenkopfs gehört. Diese Funde aber erlauben wieder einen Rückschluß auf die Bedeutung der Römisch. Niederlassung bei Dehringen. Von einem Genius ist gleichfalls nur ein Torso gefunden worden, ohne Kopf und Beine, mit bloßen Bruchstücken der Arme und dem Ansatz eines Füllhorns, — noch 2' hoch. Ein Hochrelief 2' 3,5" hoch und 2' breit stellt die Göttin Epona sitzend dar, hinter ihr schreiten 2 Pferde nach links und scheinen auf der andern abgebrochenen Seite auch zwei Pferde nach rechts geschritten zu sein.

Die beiden Statuen der Minerva stellen die Göttin dar mit dem Medusenhaupt auf dem Brustpanzer, welches beidemal die Eigenthümlichkeit zeigt, daß es wie mit großen Fledermausohren dar-

gestellt ist; hinten zur Linken sind noch Spuren vom Schilde der Göttin zu sehen.

Vom Fußgestell der einen Statue, deren Reste noch 3' 4" hoch sind, ist nur wenig übrig und es sind von der einstigen Inschrift nur noch die Buchstaben H. D. von der Dedicationsformel, In honorem domus divinæ, d. h. zu Ehren des Kaiserhauses erhalten. Um so besser erhalten ist das Fußgestell der zweiten noch 2' 9" hohen Statue mit folgender Inschrift:

IN. H.D.D. VICANIS. AVREL. SI
GNUM. MINERVAE. SVO
IMPENDIO. RESTITUIT. FAVS
TIUS. FAVENTINVS. QVAESTOR

LVPO. ET. MAXIMO COS.

Dieses Götterbild wurde also im Jahre 232 n. Chr. G. für die Bewohner des vicus aurelius errichtet auf Kosten des Quästors Faustus Faventinus, zum neuen Beweis, daß der Ort eine Municipalverfassung auch mit irgend einem Quästor hatte.

Bedeutend älter ist das Bruchstück einer andern Steininschrift, 1' 3,5" hoch, größte Breite 1' 5" 4":

NVS.

NVS. TEDED

CITVS. PEDV. MED.

.NVARIN. ATTICVS. MAX

.MINUS. DUTTI. SENE

CIANUS. SENECEO. CVPIT

VS. CELSI. V.S.L.L.M.D.S.P.

K. SEP. PRIS. ET. APO. COS.

Die hier genannten Consule weisen nemlich auf (1. Sept. des Jahrs) 169 n. Chr., wo somit eine Römische Ansiedlung bereits bestand. Wer die genannten Männer sind, welche mit einander De Sua Pecunia ein Gelübde lösten (Votum Solverunt — Laeti Merito) läßt sich natürlich nicht mehr bestimmen; vielleicht waren es zum Theil Slaven, nemlich Maximinus der Slave des Dutti und Cupitus des Celsi, etwa auch (Ta)citus des Pedu(caei?); jedenfalls sind es Provincialen gewesen, nicht Römische Bürger.

Die Helvetischen und Britischen Hilfsvölker zu Debringen waren bereits durch Hanselmanns Funde bekannt, und zwar durch Thonplatten mit ihren Stempeln. Jetzt sind auch bestätigende Steininschriften bekannt geworden, die erste auf einem Stein von 1' 2" Höhe

und 1' 4" Breite, wo diese am größten ist; der zweite Stein ist 1, 4" hoch, 1' breit. Die Inschriften selbst lauten folgendermaßen:

QUE

EJU

•••• P. CORN

O. LEG. AVG. PR

COH. I. HELVE. ET BRIT

AVREL. SVB CVR. CV,

TITI S. LEG. EX. COR.

(Nach Mommsen etwa:

Pro salute d. n.

liberorumque et

domus ejus

Nemesi *) P. Cornelio

o legato Augusti propræto

cohors. II. helvetiorum et brittones

aurelianenses sub cura CV.

Titi singularis legati ex corniculario donum dant.)

Die erste Cohorte der Helvetier und Briten im Standquartier vicus aurelius, d. h. also die aurelianenses hatten damals keinen eigenen Befehlshaber (tribunus oder præfectus), sondern standen entweder unter einem Centurio (dieß bedeutet wohl das Zeichen vor LEG., welches einem S ähnlich ist) oder — wenn es ein S ist, unter einem singularis legatus Namens. C. wahrscheinlich CV. Titus welcher das geworden war ex corniculario (vom Adjutanten). **)

Noch unvollständiger, dem Inhalt nach aber — wie es scheint, mit der vorigen ziemlich gleichlautend ist die Inschrift:

M. Q. E. (heißt es nicht eigentlich MO. Et. ?)

DE. P. CORNE

O. LEG. AVG. P.

HELVE. ET. BRI

CVR. C.

EX COR.

*) Nemesi ergänzt aus den Spuren einiger Buchstaben. Es ist das eine Gottheit, der man in Dacien und Pannonien häufig auf Militärvotivsteinen begegnet.

**) Ueber die neuen Dehringer Funde hat sich Mommsen ausgesprochen im archäologischen Anzeiger zur archäol. Zeitung Jahrgang 18. No 154. 155. Oct. und Nov. 1861. Zu unserer Mittheilung ist wesentlich benützt der Artikel über die römischen Alterthümer zu Dehringen von Hrn. Oberstudienrath Dr. v. Stälin in den württb. Jahrbüchern 1860, I. S. 272 ff.

Beide Steine wurden errichtet unter P. Cornelius, der in der kaiserlichen Provinz Germania superior waltete als legatus Augusti (des Kaisers) pro praetore.

Unbedingt neu ist nun die Feststellung des Namens der Römischen Niederlassung zu Dehringen, freilich nur etwa des officiellen Namens seit Kaiser Caracalla reg. 211 — 217 n. Ch. Dio Cassius nämlich in seiner Römischen Geschichte 77,13 erzählt: „bei einem Feldzug gegen die Alemannen ließ Caracalla — oder eigentlich Marcus Aurelius Antoninus Car. — überall, wo er einen Punct fand, der sich zum Anbau eignete, Schanzen anlegen und nannte die Orte nach seinem Namen, ohne daß die Eingebornen sich dagegen setzten; denn sie wußten es theils nicht, theils hielten sie es für bloße Kinderei.“ Ob diese Angabe auf Dehringen auch als vicus aurelius bezogen werden darf, läßt sich freilich fragen, weil ja schon weit früher, schon im Jahre 169 ein offenbar bereits nicht mehr unbedeutender Ort hier bestand. Vielleicht hatte derselbe seinen Römischen Namen bereits von Kaiser Marc Aurel (161 — 180) bekommen?

Sollte nicht auch die oben S. 108 erwähnte Stempelinschrift AVR auf den Namen des Orts zu beziehen sein?

Das Bruchstück einer Steininschrift mit AVR. S ist in den letzten ND

Jahren zu Osterburken ausgegraben worden. Dürfen wir dieses AVR. wohl auch auf Dehringen beziehen, oder gehörte vielleicht auch Burken zu den erst unter Caracalla von den Römern besetzten oder doch neu benannten Orten? H. B.